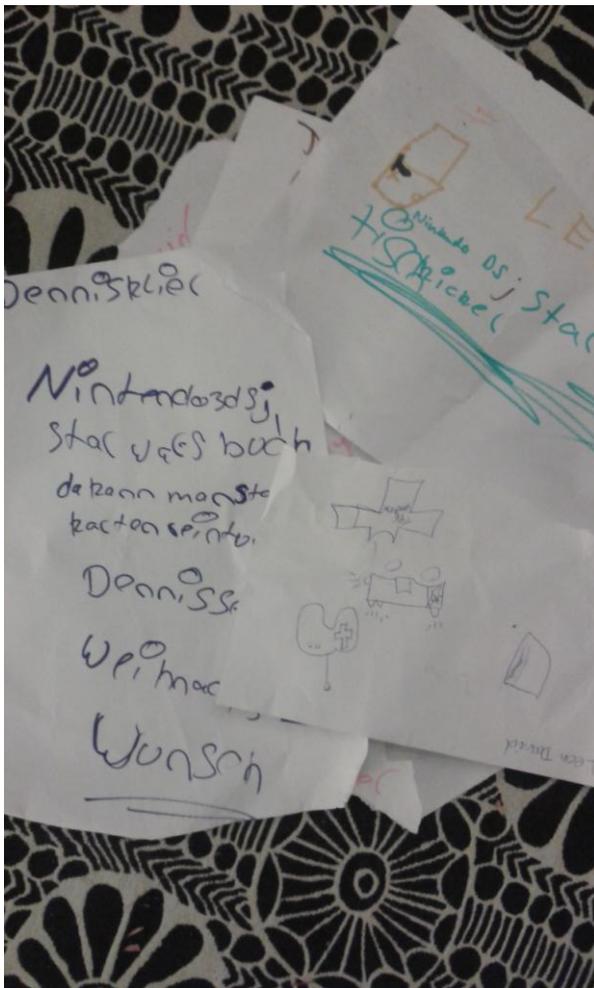


WÜNSCHE, TRÄUME, ZIELE- WEIHNACHTEN IN DER „BRÜCKE“



Wünsche, Träume, Ziele all das kann man auf einem einzigen Wunschzettel an den Weihnachtsmann schreiben. Dabei ist es geradezu paradox, wie viele Menschen, ob alt oder jung, angesichts des überwältigen Angebots nicht mehr wirklich wissen, was sie wollen. In der „Brücke“ gab es gleich 3 Weihnachtsmänner bzw. Weihnachtsfrauen an denen Weihnachtswünsche geschrieben wurden.... Eine Ärztin, mit der wir in engem Kontakt sind, hat uns ein wirklich sehr großzügiges Geschenk gemacht und außerdem gab es eine große Kiste mit Süßigkeiten und anderen Sachen aus München und der dritte Weihnachtsmann bzw. Weihnachtsfrau kam aus Frankfurt.

Wir haben versucht die Wünsche mit den drei Weihnachtsmännern bzw. Weihnachtsfrauen in Einklang zu bringen. Aber, wie schwer es den Kindern fällt ihre Wünsche zu benennen, ist uns dann erst aufgefallen als sie die Wünsche zu Papier bringen sollten.

Um Träume, Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen ging es schon in der ersten

Weihnachtsgeschichte. Die Hirten, die Weisen, um gar nicht von den himmlischen Chören zu reden, hatten alle einen sehr weiten Weg hinter sich. So einen Weg macht man nicht, wenn man sich nichts dabei erhofft. Das alles konnten unsere Gemeindeglieder wundervoll in unserem Krippenspiel zum Tragen bringen. Das Besondere am Leipziger Krippenspiel ist die bunte Mischung der Menschen, die daran teilnehmen. Da gab es zum Einen den jungen Amerikaner, Thomas Ahlman, der als Joseph etwa halb so lang wie Maria war...aber seinen Solo und seine Rolle mit solcher Hingabe und so ausgesprochen gut gemeistert hat, dass bei einigen die Taschentücher eingesetzt werden mussten. Aber nicht nur Thomas hat seine Rolle gut gemeistert. Die anderen haben alles genauso gut hingekriegt. Die „Atze“ aus Volkmarsdorf hat mit ihrem Engelsgewand so klar und deutlich aus der Bibel gelesen, dass manch ein Lektor sich davon eine Scheibe abschneiden könnte. Und dann der persische Chor mit seinem wunderschönen persischen Weihnachtslied. Neben diesem bunten Strauß gab es noch eine Gruppe aus einem Behindertenheim und auch noch so manch ein alteingesessenes Gemeindeglied. Wie passend, dass gerade zu Weihnachten, so verschiedene Menschen, sich um das Kind in der Krippe versammeln dürfen! Bei einigen sind der Gesang, die Weihnachtsgeschichte und das Gebet schon seit Geburt tief ins Bewusstsein geprägt. Für manch einen anderen ist das alles ganz neu und fremd. Eine erwachsene Person war zu Weihnacht 2014 zum ersten Mal überhaupt in einer Kirche. Und diese Person ist etwa 50 Jahre alt! Wie gut, dass diese bunte Mischung zur Weihnachtsgeschichte gehört, habe ich gedacht. Ob Perser, Kinder aus Volkmarsdorf, oder

Alteingesessene, jede hatte seinen Part. Eine wundervolle Botschaft haben die uns vermittelt. Es war wirklich rührend zu sehen und mitzuerleben.

Hinterher ging es bunt weiter. In unserer „Brücke“ wollten wir nun alle zu einem Fest einladen. Wie



bekommt man es hin, dass etwa 15 Kinder und 30 weitere Erwachsene einen besinnlichen Abend erleben und auch noch leiblich gut versorgt werden? Leider konnten wir nicht alle an einem Tisch zusammen sitzen. Dazu war einfach nicht genügend Platz. Sowieso hätte die Chemie dann doch nicht ganz gepasst und bei manch einem Erwachsenen wäre sicherlich der Kragen geplatzt. Deshalb haben wir die Kinder als Erstes essen lassen. Weil die Geschenke schon bereit standen, mussten wir nicht lange auf sie warten, bis sie sich um unsere provisorische Krippe mit ein paar Schäfchen versammeln durften. An diesem Abend wollten wir die Hirten und ihre Schafe thematisieren. Dazu hatten die Kinder zuvor 3 verloren aussehende Schafe gebastelt. Im Gebet haben wir dann an alle verlorene Menschen gedacht, die keine Familie, kein zu Hause und keinen Trost haben. Nach dem Gebet, um nicht zu sagen auch schon während des Gebets, ging es mit der Bescherung weiter. Dieses Jahr konnten wir auch wirklich reichlich beschenken...und die Kinder sind alle überglücklich nach Hause spaziert. Vielen

Dank an alle Spender!. Nachdem die Kinder verabschiedet wurden, versammelten sich 8 Personen aus dem Behinderten Heim wieder um die Krippe. Bei der Gelegenheit konnte jede ein Schaf in der Hand halten und es streicheln. Ein verlorenes Schaf kann man entweder zertreten oder es schützen habe ich den Leuten gesagt. Daraufhin hat einer ganz laut dazu gerufen: „Nein! drauf treten darf man nicht! Das ist gefährlich für das Schaf!“ Ja, die Gruppe war ganz mitgenommen und war einfach totaalaal offen, die Botschaft vom lieben Gott zu hören, der seine armen Schafe findet und sie tröstet, indem er selber wie ein Schaf wird.

Und in diesem Sinne ging der Abend weiter. Unsere Besucher haben alle noch eine besinnliche Kerze, die wir in der Brücke gebastelt haben, mitgenommen. Auch zu Hause soll der Stern unseres Heilandes weiter scheinen und das zusammenbringen, was sonst nicht zusammengehört. Und was sind denn unsere Wünsche Träume und Ziele in diesem Jahr? Da möchte ich einfach aus unserem Krippenspiel zitieren. Der Heiland macht heil, was zerbrochen ist!

Oh Heiland! Das ist doch, was wir wirklich brauchen! Du sollst und darfst uns heile machen!

Fröhliche Weihnacht! Aus der Brücke! Hugo Gevers

